

gerschaft; wenn sie standhaft blieb, so konnte dem ganzen Bunde von Neuem der Muth erweckt werden. Aber die Reichen in der Stadt wollten die Gefahr nicht in der Nähe sehen; einer derselben, Anton Fugger, schlich sich zum Kaiser in's Lager und brachte als Bedingung zurück, daß die Stadt 150,000 Goldgulden zahlen, spanische Besatzung einnehmen und den braven Schärtlin verbannen sollte. Dieser bot noch einmahl die Kraft seiner Rede auf, den Muth in ihnen zu erwecken, und berief sich auf ihren Vertrag mit ihm, nach welchem sie ihn nicht wegschicken konnten. Aber sie sichten ihn mit Thränen an, doch nur zu gehen. Da ging er endlich voll Unwillens und begab sich nach der Schweiz; die Spanier besetzten die Stadt.

Außer den Städten hatten auch zwei Fürsten in Oberdeutschland an dem Kriege Theil genommen, der Herzog Ulrich von Württemberg und der Churfürst Friedrich von der Pfalz. Letzterer war jedoch nicht Glied des schmalkaldischen Bundes, und hatte nur, nach einem Erbvertrage mit dem württembergischen Herzoge, diesem 300 Reuter und 600 Fußknechte zu Hülfe gesendet; auch war er des Kaisers Jugendfreund, sie waren zusammen als Knaben in Brüssel erzogen; daher erhielt er leicht Verzeihung. Der Herzog Ulrich dagegen mußte, sammt seinen Raths, knieend Abbitte thun, seine besten Festungen nebst allem Geschütze übergeben, und 300,000 Goldgulden bezahlen, nachdem er dem Kaiser in allen Dingen Gehorsam gelobt hatte.

So war der schmalkaldische Bund in Oberdeutschland bald vernichtet und der Kaiser faßte den raschen Entschluß, sein Heer nicht in's Winterlager zu legen, sondern die Sachen auch in Norddeutschland ohne Aufenthalt zu Ende zu führen. In Eger warteten seiner der König Ferdinand und der Herzog Moriz, fast als Vertriebene aus ihren Ländern; er traf am 5. April bei ihnen ein und sie feierten dort zusammen das